

Herwegh, Georg: Shelley (1841)

1 Um seinen Gott sich doppelt schmerzlich mühend,
2 War er ihm, selbsterrungen, doppelt theuer,
3 Dem Ewigen war keine Seele treuer,
4 Kein Glaube je so ungeschwächt und blühend.

5 Mit allen Pulsen für die Menschheit glühend,
6 Saß immer mit der Hoffnung er am Steuer,
7 Wenn er auch zürnte, seines Zornes Feuer
8 Nur gegen Sklaven und Tyrannen sprühend.

9 Ein Elfengeist in einem Menschenleibe,
10 Von der Natur Altar ein reiner Funken,
11 Und drum für Englands Pöbelsinn die Scheibe;

12 Ein Herz, vom süßen Duft des Himmels trunken,
13 Verflucht vom Vater und geliebt vom Weibe,
14 Zuletzt ein Stern im wilden Meer versunken.

(Textopus: Shelley. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7454>)